

## Hier geht's los

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie die Geschichte (die ein amerikanischer Konrektor in Cincinnati in den 1940er Jahren erfand)? Ich gebe sie leicht gekürzt wieder:

**Die Tierschule** (von George Reavis):

Einst beschlossen die Tiere ... eine Schule zu organisieren. Lehrplan Laufen, Klettern und Fliegen. ... Die **Ente** war ausgezeichnet im Schwimmen ... aber sie konnte beim Fliegen nur gerade eben bestehen und war sehr schlecht im Laufen. Daher ... mußte sie **Nachhilfestunden** nehmen und **Schwimmen** ausfallen lassen, um Laufen zu üben ... bis ihre Schwimmfüße arg mitgenommen waren und sie im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. **Aber Durchschnitt war akzeptabel in der Schule.** Darüber machte sich niemand Sorgen, außer der Ente.

Das **Kaninchen** begann als Klassenbester im Laufen, hatte aber einen Nervenzusammenbruch wegen der vielen Arbeit, um im Schwimmen aufzuholen.

Das **Eichhörnchen** war ausgezeichnet im Klettern, bis es in der Flugklasse frustriert wurde ... Es bekam einen Muskelkater von der **Überanstrengung** und erhielt nur eine 4 im Klettern und eine 5 im Laufen.

Der **Adler** war ein Problemkind und wurde streng bestraft ...

Die **Präriehunde** ... ließen ihre Kinder bei einem Dachs ausbilden und vereinigten sich (mit anderen)..., **um eine erfolgreiche Privatschule zu gründen.**

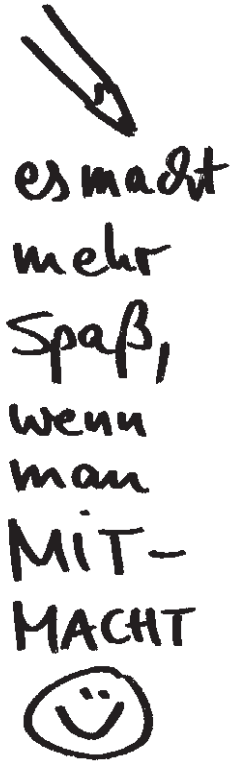
Hat diese Geschichte eine Moral?

Tja, die Frage nach der Moral haben sich bisher immer noch zu wenige Verantwortliche gestellt, sonst wäre Lernen nicht immer noch so „schwierig“, „schlimm“, „frustrierend“ etc. Ehe wir die Idee hinter der Story weiterführen, noch kurz ein Mini-Quiz:

Seit Jahren geistert die Story durch Seminarräume und Klassenzimmer, ohne daß sich jemand die Mühe gemacht hätte, herauszufinden, wer der Autor ist. Dabei ist das mit Hilfe des Internets kein Problem. Ich danke Dr. Jane Bluestein für diese Auskunft auf ihrer Website <http://www.jane-bluestein.com/handouts/animal.html>

**DIE  
TIER-  
SCHULE**  
von  
**George  
REAVIS**


## Mini-Quiz



- **Welches ist das größte Einkaufs-Zentrum, in dem Sie sich auskennen:**  
Name: \_\_\_\_\_ Stadt: \_\_\_\_\_
- **Welches (Karten-)SPIEL können Sie gut spielen?**  
\_\_\_\_\_
- **Welche der folgenden vier Aussagen trifft auf Sie zu?**
  1. **Ich darf/soll/muß regelmäßig oder häufig lernen und würde mir den Lernprozeß gerne er-LEICHT-ern.**  
 Ja  Nein
  2. **Ich möchte lieben Menschen (Familie, Freunde, Kollegen), die von Frage Nr. 1 betroffen sind, helfen, effizienter und LEICHT-er zu lernen.**  
 Ja  Nein
  3. **Ich bin selber lehrend tätig und möchte deshalb mehr über das Lernen wissen.**  
 Ja  Nein
  4. **Ich bilde Menschen aus, die lehren, deshalb interessiert mich dieses Buch.**  
 Ja  Nein

Ich habe in über 3 Jahrzehnten immer mehr darüber herausgefunden, warum das Schul-Lernen NICHT funktionieren kann und NEUE WEGE entwickelt, wie es geht.

Wenn Sie **mindestens einmal eindeutig JA sagen**, dann sind Sie hier richtig. Es gilt, Lernprozesse dramatisch zu er-LEICHT-ern. Damit meinen wir keine Gedächtnis-Tricks, mit denen man nie Begriffenes (Unverstandenes, Unverdautes) krampfhaft „einspeichern“ möchte, sondern wir meinen die Moral von der Story (oben):

 So wie die Ente „entenartig“ lernen muß, um eine gute Ente zu werden (die z.B. hervorragend schwimmen kann), so müssen Menschen auf eine Art lernen, die der Art des Menschen entspricht.

Und diese Art hängt ab von der Art, wie unser Gehirn arbeitet – deshalb spreche ich von **gehirn-gerechtem Vorgehen**.

Gelingt es uns, gehirn-gerecht zu lernen, dann wird es für uns genauso leicht, wie Schwimmen für die Ente und Klettern für das Eichhörnchen. Andernfalls ist es „schwer“.

Wenn es aber „schwer“ wird (weil man der Arbeitsweise unseres Gehirns entgegenwirkt!), geschehen einige Dinge:

- wir FÜHLEN uns SCHLECHT
- wir kommen uns DOOF vor
- wir beginnen zu GLAUBEN, wir seien unfähig (na ja, so unfähig wie die Ente zum Klettern halt!)
- wir LANGWEILIGEN uns
- wir verlieren die LUST, die alle Kinder auf Lernen haben, weil Lernen überlebenswert hat (und alles mit Überlebenswert auch LUST-voll ist)
- wir GEBEN AUF, das heißt wir beginnen uns schon schlecht zu fühlen, wenn wir nur beginnen sollen (s. oben) ...

Wollen Sie diesen Teufelskreis als Lernender durchbrechen?  
Wollen Sie anderen Menschen helfen, ihn zu durchbrechen?  
Dann wurde dieses Buch für Sie geschrieben!



Ergebnis: Wir werden unfähig, uns für die komplexe Arbeitswelt zu qualifizieren.

## Die Idee hinter diesem Buch: 2 Checklisten ...

Diesem Buch liegt ein einfaches Konzept zugrunde. Stellen Sie sich zwei CHECKLISTEN vor, die **nebeneinander** liegen. Die **linke** enthält die **BEDÜRFNISSE** des Gehirns (damit es optimal denken und lernen kann). Die **rechte** enthält **An-REICH-erungen**, falls wir links zuwenig finden (dazu gleich mehr).

Nun gilt es, einen Lernprozeß daraufhin „abzuklopfen“, ob er **LEICHT GENUG** ist, um der Arbeitsweise unseres Gehirns zu entsprechen. Dabei muß man nur noch wissen, wie wir die beiden Checklisten einsetzen:

1. Wir vergeben keine „Kreuzchen“ (beim An-Kreuzen), sondern **Kügelchen**. Das ist leichter vorstellbar, denn es geht um die **Menge**, die wir erreichen. Außerdem geht es darum, daß Lehrpersonen oft

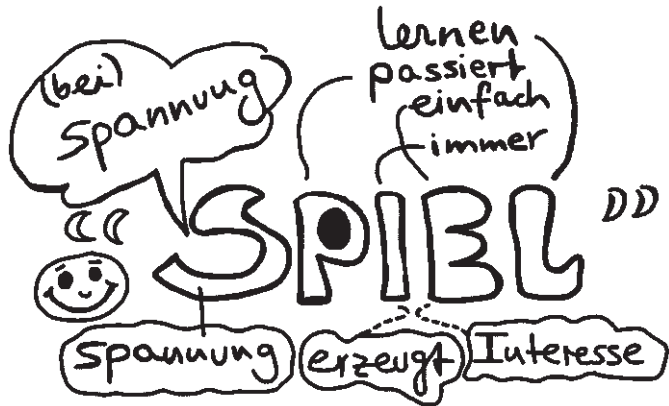
**Kügelchen** oder:  
(wie wir seit einem großen Seminar in der Schweiz sagen)  
**Kügeli**

hoffen, die Lernenden würden genügend Kügeli mitbringen (und das ist mit „Kreuzchen“ schwer vorstellbar), statt ihren Unterricht so aufzubauen, daß sie den Lernenden die Kügeli anbieten – was eigentlich ihre Aufgabe wäre. Da sie aber anders ausgebildet wurden ... Na ja, darum gibt es ja das „Zwillingsbuch“ für Lehrkräfte, Ausbilder, Lehrbeauftragte etc. mit dem parallelen Titel: *Trotzdem LEHREN*.

2. **Unter 4 Kügeli** (Kügelchen) ist Lernen **unmöglich**. Das ist so, als müßte die Ente KLETTERN – dies widerspricht einfach ihrem Naturell. **Ab 4 Kügeli** wird Lernen **möglich**, ist aber noch schwer (die Ente soll LAUFEN), **bei 5 Kügeli** wird es **etwas leichter** (die Ente darf watscheln) **ab 6 Kügeli** wird es „**spielerisch**“ (die Ente darf ins Wasser) und **ab 7 Kügeli** wird Lernen zum **SPIEL**, und damit meinen wir:

Alles, was über 7 Kügeli hinausgeht, ist Sahne auf dem Kuchen.

Ab 7 Punkten:  
Lernen passiert  
einfach immer  
(bei)  
Spannung!




Ich danke einigen Autoren, besonders Steve KRASHEN und Frank SMITH (s. Literaturverzeichnis, ab Seite 156) für die Erkenntnis des INCIDENTALen Lernens.

Die wichtigste Erkenntnis ist diese:

**U** In der Natur sind Lernprozesse „unsichtbar“, weil Lernen **NORMALERWEISE nicht** bewußt, sondern unbewußt abläuft.

Das leuchtet vielen Menschen im ersten Ansatz überhaupt nicht ein, aber im zweiten sofort: Denken Sie zurück an die kleine Aufgabe (s. Seite 10), an den großen Laden oder das Einkaufs-Zentrum, in dem Sie sich auskennen. Können Sie schätzen, wieviele Fakten Sie dort GELERNT haben? Zum Beispiel: Wo es sich befindet, wie man dort hinkommt (Straßenbahn, Bus, Strecke mit dem Fahrrad etc.). Wo man das Auto oder Fahrrad am besten abstellt, will man nachher mit Lebensmitteln oder mit einer Lampe herauskommen. Wo man die besten Angebote (Ihrer Lieblingsdinge) findet, wo einzelne Läden die Ware ausstellen. Welches der Cafés oder Restaurants Sie mögen und und und ... Das alles haben Sie GELERNT, wiewohl Sie, genaugenommen, gar nichts davon bewußt gelernt haben!

Sie sind keinesfalls durchgelaufen und haben gesagt: Aha, hier ist (dieses Produkt), das muß ich mir aber jetzt gut merken. Am besten schreibe ich es mir auf. Vielleicht wäre eine Prüfung nächste Woche hilfreich? Welche Note werde ich wohl erringen? Vielleicht sollte ich mir eine Eselsbrücke bauen?

 Sie sind natürlich nur durch das Shopping-Zentrum gelaufen, haben geschaut, Entscheidungen getroffen, gekauft oder nicht gekauft etc. Dabei haben Sie **gelernt**, und zwar **BEILÄUFIG** (= unbewußt).

Dasselbe passiert, wenn Sie ein **neues Spiel** spielen, eine neue **Software** am Computer ausprobieren, ein neues **Handy** in Betrieb nehmen etc. Nehmen wir an, wir sehen einen **Film** (Kino, TV, DVD), z.B. **Andromeda Strain**, dann lernen wir beiläufig eine Menge über die Art von Sicherheitsvorkehrungen im Falle einer großen Seuche oder daß Amerika Notfall-Teams hat, die es im Zweifelsfall innerhalb von Stunden zusammenziehen kann oder daß **ROTLICHT** mit einer bestimmten Frequenz bei Epileptikern eine Art Trance oder sogar einen Anfall auslösen kann. Im Film **AIRPORT** lernen wir ganz andere Dinge, z.B. was hinter den Kulissen eines Flughafens geschieht (vereiste Rollbahnen im Winter, Anwohner-Proteste wegen Lärmbelästigung etc.). Wer noch nie geflogen ist und weit weg von einem Flughafen wohnt,

beim  
**SHOPPING**  
lernen?

Klar!!



Dieses **beiläufige** Lernen nennt man **INCIDENTAL** (vom Englischen: Ereignis, Unfall, Zufall). Also kann man sagen: Es ist **Zufall**, wenn Sie lernen, während Sie etwas (ganz anderes) tun, z.B. einkaufen. Dieses Lern-Ergebnis ist Ihnen also zugefallen (Zu-Fall).

sf

hat nach dem Film eine Menge über diese Dinge GELERNT. Dasselbe gilt natürlich für das Lesen von Geschichten oder Romanen (sowohl ANDROMEDA als auch AIRPORT waren ja Buch-Bestseller, ehe sie verfilmt wurden).

Wir lernen **ununterbrochen**, nur merken wir es nicht. Wir empfinden es nicht als „Lernen“ (wie in der Schule), weil wir **genaugenommen „nur“ HANDELN** (z.B. einkaufen, lesen, einen Film sehen), **LEBEN**, Dinge erledigen, **SPIELEN**, **SPASS HABEN** etc.

Daß wir dabei, ganz nebenbei, ununterbrochen lernen, bleibt fast immer unbewußt. Ein letztes Beispiel: Sie haben vorhin ein (Karten-) Spiel aufgeschrieben, **das Sie gut spielen können**. Wann haben Sie das gelernt?

Spielen  
=  
lernen  
?

Am ersten Tag mußten Sie etwas bewußt zur Kenntnis nehmen, nämlich die Spielregeln; das nennt man **INTENTIONALES Lernen** (also Lernen, mit dem Ziel, dies zu lernen). Nach 10 Minuten (oder 1 Stunde) hatten Sie die wahrscheinlich drauf. Als Sie dieses Spiel zum vierten Mal spielten, dachten Sie wahrscheinlich schon gar nicht mehr an die Regeln, oder? Jetzt dachten Sie an das **Ziel des Spiels** (Punkte machen, die richtigen Karten sammeln ...).

Seit diesem Zeitpunkt haben Sie (**INCIDENTAL**, also beiläufig) unendlich viel gelernt, und zwar

Klar



1. **über die Spiel-Strategie** (strategische Kniffe, um **BESSER** spielen zu können)
2. **über ihre Mitmenschen**: Neigt jemand vielleicht zum Schummeln? Wer regt sich furchtbar auf, wenn er/sie verliert? Wem ist Spielen wirklich wichtiger als das Ergebnis am Ende? Wer „arbeitet“ total konzentriert und läßt sich von nichts ablenken? Wer regt sich auf, wenn man ein wenig „quatschen! möchte“ (Spielen wir jetzt oder reden wir?!)
3. **über sich selbst**: Wie gut können Sie es „verkräften“; wenn Sie mehrmals hintereinander verlieren? Was ist für Sie wichtiger: eine schöne Zeit oder das Ergebnis? Wie genau beobachten Sie Ihre Mit-

menschen (oder konzentrieren Sie sich ausschließlich auf das Spielbrett, die Karten etc.? (Dann könnten Sie auch mit einem PC spielen, oder?) Reicht es Ihnen, beim Spielen selbst ständig hinzuzulernen (um besser zu werden) oder lesen Sie auch Bücher zum Thema, interviewen andere Spieler etc.?)

Sie sehen:



Wir können nicht einmal ein Spiel spielen, ohne ständig hinzuzulernen.

Und so geht es bei allem, was wir tun! Deshalb ist der Lern-Erfolg umso **LEICHT-er**, je klarer wir eine **Aufgabe lösen**, einige **Fragen beantworten**, **Fragen formulieren**, über etwas **nachdenken** oder ein **SPIEL** spielen.

## Die beiden Listen im Vergleich

Die linke sagt uns, was das Gehirn be-NÖT-igt (um keine Not zu leiden), die rechte hingegen stellt **Techniken** vor, die das Lernen **BEILÄUFIG (INCIDENTAL)** machen. Diese habe ich in nunmehr über 33 Jahren entwickelt (und die Entwicklung geht weiter). Dieses Buch enthält **nicht alle Techniken**, aber viele, auf alle Fälle genügend, um einzusteigen. Denn die Idee, daß man den Lernprozeß vollkommen anders gestalten kann, unterliegt einem eigenartigen Paradox: Die jüngeren Kinder verstehen meine Ansätze am schnellsten, weil sie noch „nah dran“ sind. Aber sie können einige noch nicht anwenden, weil sie noch zu wenig von der Welt wissen (was wußten Sie mit 5, 7 oder 9 Jahren)? Ab ca. 9 Jahren können die meisten dieser Techniken eingesetzt werden, ab ca. 12–13 Jahren alle. (9 Jahre ist eine grobe Schätzung für den Durchschnitt, im Einzelfall gibt es immer Ausnahmen). Auf der anderen Seite gilt:



Je älter die Kinder, desto schwerer tun Sie sich im **ersten Ansatz**, umzudenken, weil ihnen die alten (miesen) Lernmethoden einfach **VERTRAUT** sind.

ha!!

Deshalb kämpfe ich seit Jahrzehnten für **SPIEL-erisches Lernen!** Endlich beginnt man zu begreifen, daß das nichts Schlechtes sein muß.

Älter?

Das ist schlimm. Aber bedenken wir bitte: Auf der einen Seite fordern wir von Lehrkräften, die Erkenntnisse moderner Gehirn-Forschung zur Kenntnis zu nehmen, auf der anderen Seite weigern sich 17-jährige genau so, wenn man ihnen eine neue Technik zum ersten Mal anbietet. Tja ... Deshalb schlage ich vor:



Entweder Sie jammern in Ihrem ganzen Leben nie mehr über die Schule, Kurse, Seminare etc. oder Sie geben den hier vorgestellten Techniken eine faire Chance!

## Ausprobieren + feststellen, was passiert – wie ein/e ForscherIn ...

Übrigens heißen unsere Kapitel „Module“, weil man die Reihenfolge der Kapitel, wie auch der einzelnen Abschnitte im ABC-Kapitel frei wählen, also modular lesen kann.

Genaugenommen geben Sie sich selbst eine Chance, wenn Sie das tun! Wie ich meinen Seminar-TeilnehmerInnen immer sage: Ich kann die Techniken schon, für mich habe ich das Buch nicht geschrieben, sondern für die Menschen, für die es noch neu ist! Wenn Sie mit Forschergeist an die Sache herangehen und sich in dem langen (alphabetisch sortierten) Modul (s. Rand) umsehen und diese Ansätze testen, dann werden Sie bald einige herausfinden, die für Sie besonders geeignet sind.

Und das ist wichtig: Jede/r muß die Methode, Strategien etc. anwenden, die für ihn/sie gut funktionieren. Nicht alle sind für alle gleich gut, es ist ein Angebot. Wie Sie aus der Liste im Buchdeckel sehen können, liegt die Gesamt-Punktzahl (Anzahl der Kügeli), die errungen werden kann, wenn bei einem spezifischen Lernvorgang alle Bedürfnisse des Gehirns (links) und alle Nicht-Lern Lern-Strategien/ Techniken (rechts) aktiviert werden würden, bei 54 Kügeli. Aber das wäre Unsinn. Sie wollen 7 Kügeli erreichen, einige mehr ist Sahne auf dem Kuchen. Ein einzelner Lern-Vorgang kann und soll nie alles beinhalten und jeder Mensch wird manche Strategien als „besser“ empfinden als andere (weil sie ihm/ihr irgendwie mehr entgegenkommen). Merke:



So unterschiedlich wie unsere Gesichter sind auch unsere Gehirne! Es ist fatal anzunehmen, es könnte einen einzigen Lernweg für alle Lernenden geben!



Genau das aber nimmt die Schule an. Sie schreibt EINEN Lernweg vor, den alle zur gleichen Zeit und im gleichen Tempo absolvieren sollen. Gelingt dies **nicht**, wird einem die „Schuld“ zugeschoben (denn an schlechten Noten sind ja immer die SchülerInnen schuld, nie die LehrerInnen, gell?). Das Schlimme ist: Die Lernenden sind so daran **gewöhnt**, die Schuld auf sich zu nehmen, daß auch hier **UMDENKEN** angesagt ist:

**U** Nehmen Sie in Zukunft nicht die Schuld, wohl aber die Verantwortung für Ihren Lernprozess auf sich.

↳ ja!

Mit Verantwortung meine ich, daß Sie lernen, mit den vielen methodischen Ansätzen in diesem Buch zu SPIELEN, bis Sie **einige** gefunden haben, mit denen Sie gut klarkommen. Diese bauen Sie dann zu Ihren persönlichen Lernstraßen aus. Sollten Sie aber trotzdem Probleme haben, weil das Lern-Material niemals begriffen wurde, so ist der Sender dafür verantwortlich (Lehrkräfte, Schulbücher, das System). **Bitte Sie um Hilfe.** Man kann zwar lernen, sich weitgehend selber zu unterweisen (das zeigen Ihnen die Methoden in diesem Buch), aber wenn man an einem Punkt der Verzweiflung steht, weil man vielleicht seit Jahren in Chemie den Stoff nie richtig begriffen und nur stur Formeln gepaukt hat, dann kann es sein, daß man **zwischenzeitlich** Hilfe von außen benötigt.

Vielleicht wissen ja andere SchülerInnen oder Lehrkräfte, ob es Dialer-freie Sites für Lernwillige gibt. Diese Info wechselt ständig, hier muß man immer wieder neu und up-to-date recherchieren.

Es gibt übrigens eine Menge hilfreicher Sites im Internet – achten Sie jedoch darauf, auch Kleingedrucktes zu lesen, ehe Sie irgendwohin klicken, damit Sie sich keinen „Dialer“ einfangen (was Sie viel Geld kosten kann).

internet

Noch ein Beispiel: Beim **Sprachenlernen** gilt Vokabel-Pauken plus Grammatik plus schriftliche Übungen als beste Methode, um SPRECHEN zu lernen. Die Birkenbihl-Methode<sup>®</sup> zeigt einen **ganz anderen Weg**, bei dem Vokabel-Lernen verboten ist.

Eine Kurzbeschreibung finden Sie bei [www.birkenbihl.de](http://www.birkenbihl.de) in der TEXT-Schublade (auf der Homepage, links).

In diesem Buch stelle ich die Doppel-Checkliste vor: **Erstens** finden Sie die **Kurz-Übersicht vorne im Buch** (jederzeit griffbereit). **Zweitens** informiert ein **eigenes Modul** über das Verteilen von Kü-

Da es hierüber ein eigenes Buch (plus ein Hörspiel) gibt sowie gerade eine DVD in Vorbereitung ist (live Vortrag plus Bonus-Material) kann ich die Methode in diesem Buch nicht (wieder) erklären (s. Kasten im Literaturverzeichnis, Seite 156.

geli anhand von praktischen Fallbeispielen, das ist der schnellste Weg. Wer zuerst das mit den Kügelchen genauer wissen will, springt jetzt zum Modul *Kügeli verteilen* (ab Seite 121), wer sich mehr für die Techniken interessiert, liest „normal“ weiter.

Wenn Sie einmal nicht sicher sind, ob etwas ein Bedürfnis des Gehirns (linke Liste) ist oder eine Nicht-Lern Lern-Strategie (neudeutsch: Non-Learning Learning Strategy), dann macht das nichts. Fragen Sie einfach: Wird „es“ aktiviert? Und: Wieviele Kügeli gibt es dafür? Wenn ja, gibt es die Anzahl Kügeli, wenn nicht, gibt es keine. Die Unterscheidung zwischen links und rechts ist nicht notwendig, um das System erfolgreich **anzuwenden**. Das ist so ähnlich wie beim Auto: Sie müssen nicht wissen, zu welchem logischen System das Zündschloß gehört, um den Schlüssel dort hineinzustecken und zu starten ...

### Übrigens, bitte ich alle jungen Leser und Leserinnen ...

... um Nachsicht, daß ich Euch nicht mit „Du“ anspreche, aber ich komme noch aus einer Generation, in der wir Menschen (ab ca. 15 Jahren) „höflich“ Sie-zen. Da dieses Buch auch von Erwachsenen gelesen wird (Muttis, Omis, etc.) möchte ich diese Menschen nicht einfach Du-zen. Aber:

 Ich weiß (aus den Seminaren), daß junge Leute mit den Ideen (dieses Buches) ihr Lernverhalten „durchleuchten“ und ändern können.

Auch könnte man das Buch gut in einer Gruppe **gemeinsam** lesen, diskutieren und vor allem: **AUSPROBIEREN**. Dann wird ein regelrechtes Buch-Seminar daraus.

Viel Freude wünsche ich Ihnen und Euch.

Vera F G 

Vera F. Birkenbihl

[www.birkenbihl.de](http://www.birkenbihl.de)